

# Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Bublikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Stetteljahr 4,50 M. mit Bringerlohn.  
Erscheint dreimal:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Bezugszeile 40 Hg.  
Die Reklameseite 150 Hg.

Zentralen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Attenhausen, Homburg, Eisenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 54.

Druck und Verlag:  
Buchdr. Heinr. Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 13. Mai 1920.

Verantwortung:  
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

43. Jahrg.

## Die neue Einkommensteuer.

Die erste Veranlagung auf Grund des neuen Reichs-Einkommensteuergesetzes erfolgt schon im Rechnungsjahre 1920. Die Steuer ist in vier Raten in den ersten 15 Tagen der Monate Mai, August, November und Februar zu entrichten. Solange dem Steuerpflichtigen der Steuerbetrag nicht zugegangen ist, hat er zu den angegebenen Zeiten die Steuerlage der letzten Veranlagung zu bezahlen. Steuerpflichtig ist nur derjenige, der ein jährliches Einkommen von mehr als 1500 Mark hat. Von da ab wird für die ersten angefangenen oder vollen 1000 Mark des Einkommens 10 v. H. erhoben und zwar dergestalt, daß für jede weiteren angefangenen oder vollen 1000 Mark immer ein Prozent hinzukommt.

Das Gesetz sieht die Hausbesteuerung vor. Das Einkommen (nicht der Arbeitsverdienst) der Ehefrau und das der minderjährigen Kinder ist dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes hinzuzurechnen, das Einkommen der volljährigen Kinder nicht. Der steuerfreie Einkommensteil erhöht sich für jede zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person, deren Einkommen dem Einkommen des Steuerpflichtigen hinzuzurechnen ist, um fünfzig Mark. Die vorstehende Vergünstigung gilt auch für jede weitere Person, deren Unterhalt der Steuerpflichtige zur Erfüllung einer gesetzlichen Unterhaltspflicht bestreitet, jedoch nicht über den tatsächlich gezahlten Betrag hinaus. Der hinzuzurechnende Betrag erhöht sich bei einem Steuerpflichtigen, dessen steuerbares Einkommen 10 000 Mark nicht übersteigt, um 200 Mark für die zweite und jede weitere Person, sofern sie das 16. Lebensjahr nicht vollendet hat. Die Erhöhung des steuerbaren Einkommens tritt nur insoweit ein, als das schließlich zu veranlagende steuerbare Einkommen der Person, für welche die Erhöhung eintreten soll, hinter dem hinzuzurechnenden Höchstbetrage zurückbleibt. Bei der Veranlagung können besondere wirtschaftliche Verhältnisse, welche die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, zur Berücksichtigung kommen, sofern bei steuerbare Einkommen der Betrag von 30 000 M. nicht übersteigt. Als Verhältnisse dieser Art gelten außerordentliche Befreiungen durch den Unterhalt und die Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalte mittellose Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung, Verwundung oder Unglücksfälle oder durch Aufwendungen im Haushalt infolge der Erwerbslosigkeit der Frau.

Zum Einkommen gehören alle Erträge aus Kapitalvermögen, aus dem Grundbesitz, aus Geschäftsgewinn aus jeder Besoldung, insbesondere auch Gratifikationen, Pensionen, sowie geldwerte Vorteile aus öffentlichen oder privaten Diensten — ganz gleich, ob die Einkünfte nur einmalig oder dauernd sind. Auch Zuschüsse, freiwillige Zuwendungen, Entschädigungen, Leibrenten, Zinsgebühren oder unvererbliche Renten zählen hierher, desgleichen Lotteriegewinne oder durch einzelne Veräußerungsgeschäfte erzielte Gewinne.

Als steuerpflichtiges Einkommen gelten nicht: einmalige Vermögenszufälle, da diese schon durch die Erbschaftsteuer erfasst werden, Ausbittungen und Ausbittungen für junge Eheleute, Kapitalerträge auf Grund von Lebens-, Unfall- und sonstigen Kapitalversicherungen, Kapitalabfindungen und Versorgungsansprüche auf Grund bestehender gesetzlicher Vorschriften, sowie die Versorgungsansprüche, die dem Steuerpflichtigen aus dem Militärverhältnis zufließen usw., ferner die Bezüge des Steuerpflichtigen aus einer Krankenversicherung, Gewinne, die durch Veräußerung von Gegenständen unter das Besteuerungsmaß fallen, Gewinne, die durch die Veräußerung von Grundstücken erzielt werden, es sei denn, daß die Grundstücke erst innerhalb der letzten zehn Jahre oder zum Zwecke der Wohnveräußerung erworben waren, ferner Gewinne solcher Gesellschaften, deren Vermögen wesentlich aus Grundstücken besteht, Bezüge aus öffentlichen Mitteln zum Zwecke der Ausbildung in Kunst und Wissenschaft, die Naturalbezüge der Wehrmacht und die Ehrensolde einer Kriegsveranlagung.

## Der Aufmarsch von links.

Die Nationalversammlung geht zu Ende, und die Parteien rüsten zum neuen Wahlkampf. Gewiß scheint man wieder, namentlich bei den bürgerlichen Parteien, Wahlunfähigkeit zu spüren. Nur Vermutungen über den Ausfall der kommenden Neuwahlen beherrschen bis jetzt noch die allgemeinen Überlegungen. Aber mit Vermutungen allein ist nichts getan; es muß sich jedermann klar werden über das, was es gilt.

Rechtssozialisten und Unabhängige scheinen ein bestimmtes Wahlabkommen getroffen zu haben; darüber besteht wohl kaum noch irgendwelcher Zweifel. Die verschiedensten Momente sprechen dafür. Die „Freiheit“, das Organ der Partei, welche die Regierung bekämpft, beginnt mehr und mehr gemäßigtere Töne anzuschlagen. Dagegen beginnt der „Vorwärts“, das Regierungsorgan, in Opposition zur Regierung zu treten; es bekämpft damit gewissermaßen sich selbst. Ein Zusammenstoß, überaus geschickt, das in den bürgerlichen Parteien kein Gegenstück findet. Warum das Zusammenstoß? Die Antwort liegt klar auf der Hand. Die Unabhängigen rüsten sich, regierungsfähig zu werden. Ihre Führer halten sich bereit und harren des Augenblicks, da sie selbst den Staat mit in die Hand nehmen sollen. Der „Vorwärts“ andererseits wird um die Gunst der

Regierten. Das glaubt er und mit ihm alle, die auf seine Worte schwören, immer noch dadurch am besten zu erweisen, daß er Regierungsmassnahmen bekämpft. Die Mehrheitssozialdemokraten fürchten eben die drei weitere links stehenden Parteien; sie fürchten deren Konkurrenz mit allem Grund. Denn das Wahrecht, wie es heute besteht, schüttelt den Ordnungssinn, der auch in den Massen lebendig zu werden beginnt, mit den Stimmen der Unruhestiften zu.

Allein, die Unabhängigen sind gespalten in einen linken und rechten Flügel. Däumig führt den linken, Hilferding, der Schriftleiter der „Freiheit“, den rechten Flügel. Die Führer sind weniger radikal als die Massen, die hinter ihnen stehen. Sie sind sich nämlich dem Ministerfessel nahe. Von ihren Massen aber bewegen sich viele weiter nach links hinüber sehr wider Willen der Führer. Die Radikalisierung der Massen ist heute schon weit fortgeschritten. Viel weiter, als den offiziellen Hauptplänen lieb ist. Und der stark radikalisierten Massen sind viele. Die kommunistischen Führer sind energisch und wissen laut zu schreien. Wer am meisten schreit, am schärfsten kritisiert, am meisten verspricht, dem lauschen die Massen nach.

Die Zeitung der Kommunisten ist die „Rote Fahne“, die seit kurzem wieder erscheint. Sie predigt fortwährend und in lautesten Tönen den Generalstreik. Ihr Führer ist Levi. Er hat sich indessen nach rechts entwickelt und hält am Parlamentarismus fest. Ein Streik der Kommunisten aber hält der Parlamentarismus für den Abfall vom echten Spartakusgeist. Daher die Spaltung der Kommunisten. Ihr rechter Flügel aber nähert sich dadurch stets mehr den Unabhängigen. Die Gegensätze zwischen beiden schwinden immer mehr.

Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands hat sich von den eigentlichen Kommunisten losgelöst und selbstständig gemacht. Sie verwirft jegliche parlamentarische Entwicklungsmöglichkeit. Sie richtet sich allgemach auf das Schlagwort von der Weltrevolution ein. Sie glaubt, die einzig getreue Erbin des Marxismus zu sein. Die Mittelpunkt dieser bolschewistischen Arbeiterpartei sind Hamburg und Berlin. Sie rechnet mit Waffengewalt auch nach außen. Durch Revolution und Krieg glaubt sie, ihre Idee zum Sieg zu führen. So strömen ihr, freilich noch durch andere Gründe genährt, militärisch geschulte und beherzte Rekruten zu.

Damit aber ist das rote Dufelt nicht erledigt. Noch kommt eine fünfte, die syndikalistische Partei, hinzu. Sie nähert sich mit vormaligen französischen Lehren und wurzelt hauptsächlich im rheinisch-weißfälischen Industriegebiet. Die ihr anhängen, träumen von Auflösung der Welt- und Volkswirtschaft in einzelne selbständige Bezirke. Sie hulden der Sabotage. Aber die Sabotage wirkt gerade im weißfälischen Industriegebiet weit gefährlicher noch als der Generalstreik.

So zeigt sich der Aufmarsch von links. In fünf Kolonnen stürmen die Linksparteien heran, aber sie werden vereint schlagen. Sie verfügen über große Massen, und niemand von ihnen wird am Tage der Wahl zu Hause bleiben. Die Massen, wie sehr sie auch unter sich verschieden sein mögen, befehlen nur ein Willen: Das gegen das Bürgerturn. Die Gefahr ist groß; dessen muß sich jeder bewußt werden. Es gilt, sie abzuwehren, das gilt heute genau so, wie es gestern gegolten hat. Es gilt daher, gerade im Hinblick auf die geschlossenen Kolonnen, die frisch und froh von links heranrücken, die Wahlmildigkeit zu überwinden und am entscheidenden Tag geschlossen zur Wahl zu schreiten. Jeder wirke dahin in seinem Kreise!

## Die Deutsch-Amerikaner.

Von bester Seite wird den Leipziger Neuesten Nachrichten der folgende Brief einer Deutsch-Amerikanerin zugesandt, der deutsche Leser über das großartig betriebene Liebeswerk der Deutsch-Amerikaner zugunsten des alten Vaterlandes unterrichtet. Er lautet:

Conterbärerweise sind die Deutschen in gänzlicher Unkenntnis über die Handlungsweise der Amerikaner deutscher Abstammung. Das diese vor, während des Krieges und nach demselben für ihr geliebtes Vaterland getan haben, setzt ihrer Aufopferung und Liebe ein bleibendes Denkmal. Ich bin im Dezember 1919 — nach 23jährigem Aufenthalt in Amerika — in unser armes, zertretenes Vaterland zurückgekehrt. Osters hörte ich da: „Dah die Deutschen drüben uns so ganz vergessen und politisch versagt haben.“ Das ist ein großes Unrecht, was dieser aufopfernden Liebe getan wird! Was vor und während des Krieges geschehen ist, darf man freilich auch jetzt noch nicht veröffentlichen, ohne diesen prächtigen Menschen die englisch-amerikanische Meute auf den Hals zu hegen.

Sobald es Ende Juli 1919 erlaubt war, fürs alte Vaterland etwas zu tun, setzte in allen Städten Amerikas wo Deutsche wohnen, das große Hilfswerk ein. Ich selbst habe das in Milwaukee und Chicago miterlebt. Diese Aufopferung, Opfervolligkeit und Arbeitslust Vereine haben sich, Hatten wurden gemietet, wozu die Liebesgaben abgeliefert wurden. Gleich gingen von Milwaukee allein: 20 000 Pfund Reis, 11 000 Pfund Getreide, 90 000 Pfund Milch, 34 000 Pfund Fett usw. ab. Endlose Ballen herrlicher Wolldecken, Mäntel, Anzüge, Kleider, Strümpfe, alles durch Nähmaschinen in vierstellige Ballen gepreßt, von 200—250 Pfund Gewicht, amoen täglich ab.

So tun und taten es fortgesetzt alle Städte, wo Deutsche wohnen. St. Louis, New York, Philadelphia, Chicago sandten ganze Eisenbahnladungen von Nahrungsmitteln wie Speck, Fett, Milch, Lebertran usw. Alle diese Massen von Liebesgaben waren von der deutschen Regierung an das Rote Kreuz nach Hamburg verwiesen. Dieses nennt sich: „Deutscher Zentralausschuß für die Amerika-Hilfe“. Nach meiner Meinung ist das schon eine irreführende Bezeichnung. Es müßte heißen: „Für die deutsch-amerikanische Hilfe“; denn ein Amerikaner gibt seinen Cent dazu. Nun, meine ich, sollte hier doch diese große Liebestätigkeit bekannt und anerkannt werden. Dieser Rote-Kreuz-Ausschuß sollte verpflichtet sein, in vielen Zeitungen — Parteinteressen ausgeschlossen — die hereinkommenden und bis jetzt schon gekommenen Nahrungsmittel und Kleidungsstücke aus den verschiedenen Städten Amerikas zu veröffentlichen. Jedes gute deutsche Herz sollte sich doch freuen können, daß die Deutschen im Auslande mit unveränderter Liebe an ihrer Heimat hängen!

Ich kannte viele Damen, die nicht in der pekuniären Lage waren, viel geben zu können. Eine nahm eine Drei-Lager-Stellung in einem größeren Geschäft in Chicago an. Die 15 Dollars, die sie jede Woche damit verdiente, gab sie für die deutsche Hilfe. Eine andere gab ihr schönes Kristall — ihre Freude und ihr Stolz — zum Verkauf fürs alte Vaterland und erzielte 400 Dollars. Ein reicher Herr gewann es, und sie veranlaßte ihn, es zur nochmaligen Verlosung zu geben. Eine alte Wäscherfrau kam zur Gabeneinnahme und fragte, ob die Sachen auch wirklich nach Deutschland kämen. Auf unsere Verabredung zog sie zitternd ihr Beutchen aus der Tasche und zählte 25 Dollar auf den Tisch. Mit Tränen in den Augen erzählte sie, daß sie als zweijähriges Kind nach Amerika gekommen sei und niemand in Deutschland kenne; aber es seien doch Leute von ihrem Blut, die so leiden müßten. — So konnte ich Tausende von rührenden Fällen, von hingebender Liebe und Aufopferung für das Vaterland melden. — Und man weiß so wenig in Deutschland davon!

## Kleine Chronik.

**Eine Kartoffelreserve?** Die letzte Sitzung der Reichskartoffelstelle beschäftigte sich u. a. auch mit einer Neuregelung der Kartoffelwirtschaft im nächsten Erntejahre durch Schaffung einer Reichsreserve von 100 000 Zentnern. Die Regierung und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft haben eine endgültige Stellungnahme zu den Vorschlägen noch nicht eingenommen. In den bis her geführten Vorbereitungen und in der letzten Sitzung wurden gegen die Durchführung des erwähnten Planes erhebliche Bedenken von verschiedenen Seiten geltend gemacht. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die endgültige Beschlussfassung wird erst in einiger Zeit erfolgen.

**Neue Schlachtviehpreise.** Durch die Tages- und Nachpresse geht, wie Wolff aus Berlin meldet, eine Notiz, daß am 16. Mai neue Schlachtviehpreise in Kraft treten. Dabei werden Preisangaben gemacht. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Angaben falsch sind. Es schweben lediglich Erhöhungen über Neuregelung der Schlachtviehpreise, die aber noch nicht über das Stadium der Beratungen hinausgekommen sind.

**Haar mit dem Silbergeld!** Der Kurssturz des Silbergeldes macht weitere Zurückhaltung für die Profitpatrioten gefährlich. Die Reichsbank, die im vorigen Monat den Preis, zu dem sie Silber-Markstücke ankauft, nach einander von 8 auf 7 und 6 M. herabgesetzt hatte, hat den Ankaufspreis neuerdings auf 5 M. normiert. Und selbst zu diesem Preis werden die Geldhamster der Mark bei der steigenden Valuta nicht mehr lange an den Mann bringen.

**Eine Stadt, die noch Humor hat.** Ein originelles Notgeld hat sich die bayerische Stadt Wasserburg am Inn zugelegt. Sie hatte bisher ein Metallnotgeld, auf dessen Rückseite der Spruch stand: „Aus, Durch, Maul halten“. Das neue Papiergeld trägt verschiedene Aufschriften, z. B. „Der Wasserburger Pfennig war einst gut Geld — jetzt gilt er nur noch wenig und muß doch in die Welt.“ — „Hörter Hamster den Pfennig mit Fangen — müßt ich mit an seine Stelle gehen.“ — „Der Pfennig ist der Mark bald gleich, wech dir, du armes Deutsches Reich.“ — „Und nun, ihr Pfennig in Papier, schreiß bald in Kupfer wieder: Hier.“

**Stürme.** Depeschen aus Santander, Cadix und Tanger melden heftige Stürme in diesen Gebieten. Zahlreiche Schiffe haben Beschädigungen erlitten. Bei Melilla ist das englische Schiff Hartsleywood gescheitert.

**Ein Orkan** von außerordentlicher Gewalt legte in der Nacht zum 5. Mai über Tanger dahin. Die Telegraphen-, Telephon- und elektrischen Leitungen sind unterbrochen. Zahlreiche Häuser wurden beschädigt und Mauern stürzten ein.

## Humoristisches.

**Vajubarisches.** Der Zug hielt in Ingolstadt — unendlich lang. Endlich beugt sich die arme Frau aus dem Fenster und frage schüchtern: „Ach bitte, Herr Schaffner! Um welche Stunde fahren wir wohl?“ „Val mir fertig san“, knurrte er. Da sprang der Herr auf und schrie: „Es drecksig Rindvieh, Es drecksig Bern Glei orstl antworten? Wann fahren wir?“ „6 Uhr 10“, beeilte sich der Schaffner zu erwidern. „Schuldung scho — i hab net g'wußt, daß d' Herrschaften hiesige san.“

## Zur Tagesgeschichte.

### Die Erwerbslosen-Unterstützung.

Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. Mai 1920 wird die Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge erneut abgeändert. Entsprechend den gerade in den letzten Monaten stark gestiegenen Preisen mußten die Höchstsätze fast durchweg erhöht werden. Auch wird von nun an bei männlichen Erwerbslosen über 21 Jahre ein Unterschied gemacht werden, ob sie im eigenen Haushalt leben oder nicht; dieser Unterschied bestand bisher schon bei weiblichen Unterstügten. Es beträgt künftig der Höchstsatz in der Ortsklasse a, zu der die meisten großen Städte gehören, für Männer mit eigenem Haushalt täglich 8 Mark, für Männer in fremden Haushalt täglich 7 Mark, während bisher in beiden Fällen nur 6 Mark gezahlt werden durfte. Männliche Erwerbslose unter 21 Jahren erhalten 5 Mark, (bisher 4,25 Mark). Für weibliche Erwerbslose mit eigenem Haushalt ist der Höchstsatz in Ortsklasse a von 5 auf 6 Mark heraufgesetzt worden. Entsprechend wurde mit den Sätzen für die anderen Ortsklassen verfahren. Auch die Familienzuschläge, die im Januar erhöht wurden, mußten bereits erneut heraufgesetzt werden.

### Die Ernährungsfrage.

Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, treten am Samstag dieser Woche die Ernährungsminister sämtlicher Bundesstaaten zu einer Besprechung des neuen Erntejahres zusammen. Es handelt sich um die Sicherstellung des Getreides und der Kartoffeln.

### Der Polenfeldzug.

Polen versucht jetzt die übrigen Randstaaten zum Anschluß an seine Politik gegenüber Sowjetrußland zu veranlassen. Die polnischen Gesandten in Reval und Riga haben deshalb Fühlung mit den Außenministern gesucht. Nach Liewland wurden noch besondere diplomatische Vertreter entsandt. Es ist nicht zu leugnen, daß die Räumung der Stadt Riew durch die Bolschewikentruppen einen gewissen Eindruck in den Randstaaten gemacht hat. Doch bleibt es recht fraglich, ob sich diese angesichts ihrer früheren Erfahrungen zu einer Aenderung ihrer recht vorsichtigen Politik gegenüber Sowjetrußland entschließen werden.

### Die türkische Frage.

Aus Konstantinopel berichtet Havas, daß die nationalistischen Truppen ihren Vormarsch bei Bigha mit verstärkten Streitkräften fortsetzen. Sie besetzten Afsaghi und bedrohen jetzt die Dardanellenhäfen sowie Tahanef, wo englische Truppen stehen. Ferner besetzten sie Panderma, wo sie eine Batterie schwerer Geschütze eingebaut haben sollen.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel: Der türkische Sultan und der Thronfolger gedenken abzuhauen, wenn die Regierung zurückzutreten drohe, falls der Friedensvertrag die Türkei Smyraas und Thrazien berauben sollte. In Thrazien werden übrigens militärische Vorbereitungen getroffen, um dem Vormarsch der Griechen Widerstand zu leisten.

### Irland.

Neuer meldet aus London: Etwa 100 bewaffnete, Sinnfeiner griffen eine Polizeistation in Cloyne an. Die Besatzung von sechs Beamten mußte sich nach heftigem Kampfe ergeben. Ein Polizist wurde lebensgefährlich verwundet. Die Angreifer steckten das Gebäude in Brand und sprengten es in die Luft. Drei Nachbarkäuser verbrannten.

### Die Lage im Ruhrgebiet.

Nach Informationen der „B. P. N.“ sieht es, daß in Hagen, Essen und vielen anderen Orten von irgend einer Beunruhigung gar keine Rede sein kann. An anderen Plätzen sind die Zustände noch unerfreulich; dies gilt besonders für Remscheid, wo immer noch Reste roter Bänder Gewalttakte gegen die rechtmäßigen Ortsbehörden versuchen.

### Der Mord auf Schloß Szyhen.

Der grausige Mord an dem Freiherrn v. Westerkamp auf Schloß Szyhen bei Neudlinghausen beleuchtet wieder einmal blutig die Zustände, wie sie sich seit Ende März im Ruhrgebiet und Wuppertal herausgebildet haben. Ein Mann, der in seinem Leben politisch in keiner Weise hervorgetreten ist, der selbst in den letzten Jahren außerordentlich Schweres hat erdulden müssen — seine Brüder und sein einziger Sohn sind im Kriege gefallen — ist den spärlichsten Umständen zum Opfer gefallen. Man hat für die entsetzliche Tat nur die eine Erklärung, daß die Mörder den unbeweglichen Reichtum beseitigen wollten, der am Tage nach der Ermordung vor Gericht in dem Verfahren gegen die Plünderer vernommen werden sollte. Die Schloß Szyhen in den ersten Apriltagen fast vollständig ausgeräumt und zerstört hatten. Wie furchtbar die rote Armee auf der Besetzung des Ermordeten gehaßt hatte, sei noch lebend, nach dem in der Presse veröffentlichten Bericht von Augenzeugen, kurz wiedergegeben:

Sämtliche Räumlichkeiten des Schlosses waren in einem furchterlichen Zustande. Die Schränke waren erbrochen, Hüllungen herausgeschlagen, Uhren und Bilder, Kommoden und Truhen zertrümmert, der Inhalt gestohlen oder verstreut, die Wandspannung zerhackt, die Gardinen und Vorhänge genommen, in Räumen der Herrschaft wie in den Zimmern der Dienerschaft. Selbst die Kreuztische zerbrochen, der Altar zerstört, Reggewänder gestohlen, die Bronzebeschläge von den Empiremöbeln gerissen, alles Eß- und Trinkbare vernichtet. Das Vieh ist bis zum letzten Stück geschlachtet oder eingelegt, die Fischerei entwendet, der Fischbestand durch Handgranaten vernichtet worden. Keimlich erging es den Groß- und Kleinbauern jener Gegend. Die Dienerschaft auf Schloß Szyhen wurde auf das gemeinste behandelt. Die Schloßherrin mußte bei den Ogden, die diese Herden von Männern und Weibern, sogenannten „Schwestern“, aufführten, auch noch die Bedienerin spielen und zusehen. Unsere kriegerischgewohnten Reichswehrtruppen, die die Bandalen vertrieben, hatten ein solches Bild der Zerstörung im feindlichen Lande und beschossenen Städten noch nie annähernd gesehen.

Im Ruhrgebiet hat das schändliche Verbrechen in weiten Volkskreisen ungeheure Erregung hervorgerufen. Man fühlt sich seines Lebens nicht mehr sicher, zumal zahlreiche Schwerverbrecher, die von den Rotgardisten befreit worden waren, noch immer frei umherlaufen.

## Oberschlesien.

Ueber den polnischen Generalstreik erfahren wir von zuständiger Seite, daß im ober-schlesischen Zentralkohlenrevier die Zahl der Ausständigen 50—60 Prozent, im Rybnider Revier 60—75 Prozent beträgt. Die Polen erklären, ihre Forderungen der internationalen Kommission in Opieln unterbreiten zu wollen. Die deutschen und deutschgesinnten Arbeiter erschienen vollzählig zur Arbeit. Bis jetzt ist die Ruhe nirgends gestört worden.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Der angelegte Generalstreik ist nicht allgemein. Auf etwa der Hälfte der Gruben streiken 10 bis 50, auf anderen 80 bis 90 Prozent. Allerdings besteht die Gefahr, daß sich noch mehr Arbeiter dem Streik anschließen.

## Die Verhandlungen in Spa.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ weist darauf hin, daß Europa gegenwärtig drei oberste Regierungsorgane habe, den Obersten Rat, den Vorschatterrat in Paris und den Völkerrundstet, dessen Einfluß auf die Politik gleich Null gewesen sei. Wenn Lloyd Georges Erklärung, daß in Spa die deutschen Vertreter als gleichberechtigt aufzutreten würden, zuträfe, so würde sich in Spa ein neues Organ der europäischen Politik konstituieren. Die Franzosen versuchen zwar jetzt schon, von Lloyd Georges Verhandlungen etwas abzuhandeln und die Sache so hinzustellen, als würde man in Spa die Deutschen nur zu einem Verhör zulassen. Das werde wohl nicht geschehen, da sich die Deutschen anscheinend an Lloyd Georges Wort halten wollen und nur nach Spa gehen werde, wenn sie als gleichberechtigt zugelassen werden.

Der „Telegraaf“ meldet aus Brüssel: An der Konferenz in Spa werden Frankreich, Italien, Japan und Belgien teilnehmen. Der amerikanische Delegierte wird den Sitzungen beiwohnen, ohne aber an den Erörterungen teilzunehmen. Man erwartet, die Konferenz werde voraussichtlich 3—400 Personen umfassen, da jede Abordnung einen zahlreichen Stab mitbringe.

Der belgische Wirtschaftsminister, der aus Paris nach Brüssel zurückgekehrt ist, erklärte, daß die Konferenz in Spa, folglich auch die internationale Finanzkonferenz vertagt werde. Letztere werde wahrscheinlich anfangs Juli stattfinden.

### Ausschub?

Nach französischen Pressestimmen scheint es, als ob gerade von Frankreich auf eine hinauschiebung der Konferenz hingearbeitet wird. Zum Teil hat man sich dabei wohl von dem nicht ganz unrichtigen Gedanken leiten lassen, daß die deutsche Regierung während des Wahlkampfes sich nicht in einer zu starken Position befindet. An sich wäre es ja denkbar, daß die Regierung bei den Wahlen eine so schwere Niederlage erleiden könnte, daß sie völlig umgebildet werden müßte. Mit einer neuen Regierung müßten aber auch neue Verhandlungen beginnen, da man ja nicht wissen kann, unter welchen Gesichtspunkten sie die Vertragserfüllung ansieht. Da auch aus England neue Nachrichten vorliegen, wonach Lloyd Georges krank sein soll, so scheint es sich um ein gewisses Zusammenfallen der Franzosen und Engländer zu handeln. Auf keinen Fall ist anzunehmen, daß die Konferenz noch am 25. Mai stattfinden kann.

## Kein Preissturz?

Zu dieser Frage schreibt man uns aus Fabrikantenkreisen:

Allgemein ist man der Meinung, daß wir einem gewaltigen Preissturz entgegengehen. Es war von jeher dem Menschen eine Erleichterung, eine Sache so auszuliegen, daß sie ihm von Nutzen sein könnte und darum die große Stimmungsmache für den so schön ausgemalten Preissturz.

Zufolge ist, daß in allen Geschäften ein Stillstand eingetreten ist und die Rundschau mit dem Einkauf von Waren zurückhält, in der Hoffnung, in absehbarer Zeit zu weit billigeren Preisen einzukaufen.

Die Valuta unserer Mark ist gestiegen und hierdurch wird es uns ermöglicht, unseren Bedarf im Auslande billiger zu decken als bisher. Es könnte dies aber einen Preissturz zur Folge haben, jedoch nur bei Waren, die als Fertigfabrikat eingeführt werden, und die eine Verteuerung durch Arbeitsaufwendung im Inlande nicht erfahren. Hier wären ganz besonders Lebensmittel zu nennen, die sich jedoch im Preise heute noch hochhalten, da die Nachfrage größer ist als das Angebot.

Ganz anders sind jedoch die Preise bei Waren zu bemessen, die von der Valuta-Aufbesserung nur ganz mäßig betroffen werden. Es handelt sich hier hauptsächlich um Bedwaren und Bekleidungsstücke, wofür wir die Rohprodukte aus dem Auslande beziehen und die wir infolge der steigenden Valuta zu einem billigeren Preis hereinleiten können. Bisher war man der Meinung, daß die fortgesetzte steigende Preise auf den schlechten Stand der Mark zurückzuführen seien. Diese Ansicht ist irrig. In kurzer Zeit sind fast sämtliche Leihne um 150 bis 200 Prozent gestiegen. Hierzu kommen die großen Aufwendungen für Betriebs- und Reisepesen, für Verpackung, Fracht und Versicherung. Für die zur Fabrikation unbedingt erforderliche Rohstoffe müßten Fantasiepreise gezahlt werden und eine enorme Verteuerung des elektrischen Stromes war hieron die unbedingte Folge. Solange in den zur Fabrikation erforderlichen Speisen aus dem Inlande gelieferten Materialien eine Verbilligung nicht eintritt, ist auf ein Sinken der Preise nicht zu hoffen. In maßgebenden Kreisen vertritt man die Ansicht, daß eher mit einem weiteren Steigen der Preise zu rechnen ist, zumal der Vorzug aus der steigenden Valuta durch die erhöhten Unkosten und Arbeitslöhne bei weitem überwogen wird. Infolge der augenblicklichen Krise sind fast alle Geschäfte dazu übergegangen, ihre Waren billiger anzuzuschreiben.

## Allelei Nachrichten.

### Herabdrückung der Preise.

Wie aus London gemeldet wird, beschloß der Industrielle Dreierbund (Vergarbeiter, Eisenbau- und Transportarbeiter) eine Untersuchung über die Teuerung zu veranstalten, Vorschläge über eine Herabdrückung der Preise auszuarbeiten und der Regierung einen fertigen Plan vorzulegen.

### Foch in Prag.

Die Prager Blätter verzeichnen mit großer Genugung den bevorstehenden Besuch des Marschalls Foch in Prag, der noch vor Deschanel dort erwartet werde.

## Die Wirtschaftsbesprechungen.

### Französische Stimmen.

Ueber die bevorstehenden französisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen schreibt der Temps: Man werde zuerst über den Wiederaufbau sprechen. Die französischen Sachverständigen würden die Bedürfnisse der ehemaligen Kampfzone und die Art und Weise, wie die deutsche Industrie in großem Maße dabei mitarbeiten könnte, auseinandersetzen, in welchem Maße Deutschland und die deutsche Industrie durch Lieferung von Material und Beschaffung von Arbeitskräften mitarbeiten könnten. Sie würden alsdann Kombinationen bilden, um an den Wiederaufbauarbeiten französische und deutsche Unternehmen zu beteiligen. Alsdann werde man zu Verhandlungen über einen wirtschaftlichen Austausch übergehen und namentlich Vereinbarungen zu treffen suchen über die Ein- und Ausfuhr von Waren sowie auch über die rationelle Zusammenarbeit der beiden Länder. Man scheine für gewisse industriellen Kombinationen ermöglichen zu können. Deutschland werde von Frankreich die notwendigen Rohmaterialien erhalten und dafür Frankreich halbfertige Fabrikate liefern. Die französische Industrie ihrerseits werde dann die halbfertigen Produkte fertigmachen. Das sei aber nur ein einziges Beispiel. Es ergäben sich aber noch weitere Möglichkeiten. Im ganzen sei man aber in französischen Kreisen von dem Wunsch besetzt, billige und praktische Lösungen zu finden.

## Geflers Programm.

In Berlin findet zur Zeit eine Tagung der Vorkursvereinigungen alter Offiziere statt. Von ihr wurde eine Entschließung gefaßt, die unter ausdrücklicher Mitbilligung des Rappunternehmens dem Vorgehen gegen einzelne Offiziere zustimmt, die sich dabei tatsächlich kompromittiert haben. Umso schärfer Einspruch wird erhoben gegen die Hege, die sich gegen die Gesamtheit der Offiziere richtet, obwohl sich nur eine verschwindende Minderheit unter außerordentlich schwierigen Bedingungen und in der Notwendigkeit, schnell zu handeln, ohne genügend unterrichtet zu sein, Verfehlungen habe zu schulden kommen lassen. Im Anschluß hieran ergriff Reichswehrminister Gefler das Wort.

Seine Ausführungen würdigten die schwierige Lage des Offizierskorps, wie sie sich durch die wiederholten Verminderungen, durch Verdrängerungen an vielen Stellen und nicht zuletzt durch die Nachwirkungen der Kapitulation ergeben hat. Er bezeichnete als sein Hauptziel die Aufgabe, die Reichswehr aus dem Bürgerkrieg herauszuführen. Der eine Weg dazu sei die schnelle Durchführung der Untersuchungen. Uebrigens sei der Putz in der Hauptsache nicht von aktiven, sondern von inaktiven Offizieren gefördert worden. Der andere Weg bestünde in dem Bestreben, auf die jüngeren Kameraden den nötigen Einfluß zu gewinnen, um sie vor Unbesonnenheiten zu warnen. Zwischen ihnen und ihren Untergebenen müsse das Vertrauensverhältnis noch mehr gefestigt werden, gerade im Gegensatz zu den Vermählungen, zwischen beide einen Keil zu treiben. Auf erzieherische Einwirkungen an allen Stellen des Heeres komme es an. Schon jetzt sei ein Anfang der Verubigung wahrzunehmen, nachdem das Militär nicht mehr der Hauptbeteiligte am Ausnahmezustand sei und z. B. Presseverbot keine militärische Unterschritten mehr tragen. Noch fühlbarer werde die Besserung werden, wenn die Wahlen mit allem, was dazu gehört, erst vorbei seien. Der Minister wies wiederholt auf die große Wichtigkeit enger Verbindung der Offiziere mit den Unteroffizieren und Mannschaften hin. Nebenbei wurde das Vorgehen bei der Hege als ein Ideal bezeichnet. Wir lebten in einer Uebergangszeit in der von neuen Idealen erst zwei sichtbar seien. Es seien dieselben wie vor hundert Jahren bei der Wiedergeburt Preußens: das eine der kategorische Imperativ der Pflicht, das andere der unzertrennbare Glaube an die Zukunft des Vaterlandes.

Nach den Ausführungen, die starken Beifall fanden, wurden Standsfragen erörtert.

## Kleine Chronik.

**Kapitän Ehrhardt verschwindet.** Die „B. Z. am Mittag“ meldet: Ehrhardt, der Führer der zweiten, zurzeit im Munsterlager in Auflösung begriffenen Marinebrigade, legte den Befehl über die Brigade nieder, und hat das Lager verlassen. Er hat seinen Abschied der Truppe in einem Befehl bekanntgegeben, der durch den Chef des Stabes, Major v. Falkenhausen, den Soldaten mitgeteilt wurde. Darin sagt Ehrhardt, daß er sich vollkommen frei dazu entschlossen habe, um nicht in Haft zu gehen, sondern sich in Sicherheit zu begeben.

**Der Himmelfahrtstag.** Zur Behebung mehrfacher geäußelter Zweifel über die Zulässigkeit gewerblicher Arbeiten am Himmelfahrtstag wird auf folgendes hingewiesen: Der Himmelfahrtstag ist ein gesetzlicher Festtag im Sinne von § 105b der Gewerbeordnung. Demgemäß sind an ihm alle Arbeiten in gewerblichen Betrieben der Strafe insoweit verboten, als sie nicht auf Grund der Paragraphen 105c—d der Gewerbeordnung allgemein erlaubt oder gemäß § 105f desselben Gesetzes von Fall zu Fall auf besonderen Antrag zugelassen worden sind. Zugelassen werden dürfen nur solche Arbeiten, für die zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens ein nicht vorhersehendes Bedürfnis eintritt.

**Der Streit um „Zell“.** In Brottrode im Kreis entspann sich unlängst ein heftiger Streit um eine Aufhebung von Schillers „Wilhelm Tell“. In der Gemeinderatsversammlung protestierte ein Mitglied der U. S. V. gegen die Aufhebung dieses Dramas als eines „nationalistischen Stückes, das den Krieg verherrlicht“. Ein Deutschnationaler erhob ebenfalls Widerspruch gegen die Aufhebung mit der Begründung, daß der Tell ein revolutionäres Stück sei, es verherrliche die Revolution, und man dürfe sich über Unruhen nicht wundern, wenn die Menschen durch solche Stücke zum Aufbruch aufgehetzt werden.

**Waldfrevler.** Zu ungeheuren Waldverwüstungen hat die Brennstoßnot wie in anderen Teilen der Pfalz auch in den prächtigen Staatsforsten um Birnmasens geführt. In der Nähe von Kobalven sind die dort stehenden herrlichen Buchenbestände besonders mitgenommen. Tausende von starken Buchen und Eichen sind gefällt und Holz im Werte von mehr als 1½ Millionen Mark ist gestohlen worden. Schon jetzt ziehen wieder in waldreichen Nächten Tausende von Holzfrevlern mit Wagen, Ketten und Sägen in die Waldungen. Man sucht durch Zuteilung großer Holzmengen an die Stadtverwaltungen, Errichtung großer Holzhöfe, durch verschärfte Ueberwachung und Aufklärung durch die politischen Parteien den Verwüstungen Einhalt zu tun.

### Meine Meinungen.

Berlin. Wie die Blätter aus Flensburg melden, ist das Duppeler Denkmal mit St. Involkränen bombardiert worden. Die Figur des alten Wangel und vier andere Figuren wurden beschädigt.

Berlin. Nach der zwischen der Deutschen und der holländischen Regierung getroffenen Uebereinkunft sollen, wie verschiedene Blätter melden, 30,5 Millionen Gulden für den Ankauf von Lebensmitteln in holländisch Indien ausgegeben werden.

Budapest. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die Regierung einstimmig beschlossen, die Unterzeichnung des Friedens zu vertögern. Sollte die Entente auf der unveränderten Annahme des Friedensvertrages bestehen, so wird die jetzige ungarische Regierung zurücktreten und Graf Apponyi mit der Bildung eines großen nationalen Kabinetts betraut werden.

London. Die Japaner haben nach einer Neuterklärung aus Peking drei Divisionen in Zivilkleidung nach Sibirien geschickt.

Washington. 14 200-Marinenschiffe sind von New York in Florida abgegangen, vermutlich zur Verwendung in Mexiko.

## Aus Nassau und Umgebung.

Nassau, den 12. Mai.

**Hinweis.** Auf die heute abend bei Gastwirt Paulus stattfindende große politische Versammlung der Ortsgruppe Nassau der Deutsch-Demokratischen Partei sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Wie wir erfahren, hat Herr Twer seine Stellung auf der Eisenhütte am 30. April aufgegeben um die Leitung seines neuen Unternehmens in Nassau zu übernehmen.

**Deutsche Volkspartei.** Am Freitag Abend fand im Saale des Gasthauses „Zum Hirsch“ eine öffentliche Versammlung der Deutschen Volkspartei Nassau-Ems statt. Herr Oberlehrer Pflugmach er begrüßte die Versammlung u. stellte den Redner des Abends Herrn Parteisekretär Jek aus Wiesbaden vor, dem er Johann das Wort erteilte. Herr Jek wies zuerst auf die Bedeutung der kommenden Reichstags-Neuwahlen hin, wohl der wichtigsten vor die das Deutsche Volk bis jetzt gestellt wurde. Zwei große Parteien stehen sich bei diesem Wahlkampf gegenüber: Sozialdemokratie und Bürgertum. Es handelt sich hier um sein oder nicht sein des Deutschen Bürgertums; deshalb muß jeder Wahlberechtigte, sei es Mann oder Frau am Wahltage seine Pflicht tun. Sodann sprach der Redner über Ziele und Bestrebungen der Partei. Was will die Partei: Sie will sammeln, einigen und innerhalb versöhnen. Er nahm Stellung den einzelnen politischen Parteien gegenüber: Demokratie, Sozialdemokratie, Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei. Er erörterte die Folgen des Friedens von Versailles auf unser Wirtschaftsleben und zeigte die Wege aus diesem Elend wieder herauszukommen und daß dies nur geschehen könne, wenn geeignete Persönlichkeiten an die Spitze der Verwaltungen betreten würden, die die Befähigung nachgewiesen haben, solche Ämter auszuüben. Nicht die Parteipolitik soll maßgebend sein. Herr Jek wies die Legende, daß die Deutsche Volkspartei nur Oppositionspartei sei entschieden zurück. Wohl hat die Partei in manchen Fragen der Gesetzgebung in Opposition gestanden, so bei der Steuererhöhung, dem Reichsnotensystem usw., aber sie hat immer Wege gezeigt die besser zum Ziele führten. Zum Schluß seiner Rede lehnte er noch jede Beteiligung der Deutschen Volkspartei bei dem Rapp-Putsch mit Entschiedenheit ab. An der nachfolgenden Aussprache beteiligten sich vier Herren, zwei der Demokratischen Partei und zwei der Sozialdemokraten.

**Bezirkstag des Bezirkes „Lahn“ im Westdeutschen Spielverband.** Ein frischer, froher Sportsgeist weht durch Deutschlands Gauen und zeigt uns, daß noch Lebensmut, Lebensfreude, Lebensfeier vorhanden ist, trotz der Zeit allgemeinen Niedergangs und des Zustandes stummer Verzweiflung. Wir sind tatsächlich bei einem Punkte angelangt, den wir als Leihgarnie unseres Volkskörpers bezeichnen können. Die letzten Lebensfunken wachzuhalten und zu einem Feuer wiedererwachen, der Lebensfreude zu schüren, müssen alle Kräfte angespannt werden, wenn nicht der letzte Rest deutschen Selbstbewußtseins und Selbstvertrauens zusammenbrechen soll. Hier fördernd, unterstützend und helfend eingzugreifen ist die Pflicht eines jeden Einzelnen. Mit Wehmut schauen wir auf unsere Jugend — unsere Zukunft liegt auf ihren Schultern. Wir wollen, können und müssen diese Schultern stark machen, und wer sich unserem Bestreben aktiv oder passiv hindernd in den Weg stellt, begeht Verbrechen an der Zukunft unseres Volkes. Es ist gerade in unserer Lahngegend ein sportlicher Aufschwung zu verzeichnen, der geradezu einzig dasticht und den Beweis erbracht hat, daß bei uns noch Raum für Ideale und schöne Ziele vorhanden ist. Dem Bestreben verschiedener Sportsfreunde ist es gelungen, die bestehenden, sporttreibenden Vereine zusammenzuschließen und unter die Leitung und Verwaltung des Westdeutschen Spielverbandes und der deutschen Sportbehörde zu stellen. Als eigener, selbstständiger Bezirk stehen sie heute gleich und vollberechtigt neben den großen Sportszentren. Am kommenden Sonntag, den 16. Mai, findet im Hotel Belle-Vue, Nassau die erste Tagung des neuen Bezirkes statt, die gleichzeitig eine mächtige Kundgebung für unseren schönen Reizesport darstellen soll und zu dem sämtlich: Vereine restlos und vollzählig zu erscheinen haben. Nachmittags punkt 2 Uhr findet auf dem Sportplatz „Brühl“ das Spiel der repräsentativen Lahnmannschaft: Rheinmannschaft statt, zu dem alle Sportsfreunde herzlich eingeladen werden. Es dürfte wohl nicht öfter Gelegenheit geboten werden, ein solch großes und den Erwartungen auch schönes Spiel zu beobachten und wir sind davon überzeugt, daß wir auf die Dankbarkeit und Unterstützung unserer Sportsfreunde rechnen dürfen.

**Deutschnationale Volkspartei.** Am 22. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr spricht in Limburg in der Turnhalle Staatsminister a. D. Helfferich. S. steht an erster Stelle auf der Reichstagskandidatenliste der deutschnat. Volkspartei für unseren Wahlkreis. Der Vortrag wird gewiß in weiten Kreisen lebhaftem Interesse begegnen, da es voraussichtlich die einzige Möglichkeit für S. ist, in der Nähe zu sprechen, empfiehlt es sich, an dieser Versammlung teilzunehmen und so den bedeutenden Staatsmann und hervorragenden Redner kennenzulernen, der ja noch von seinem mutigen Verhalten im Erzberger-Prozess her in gutem Andenken steht. Wir weisen schon heute auf den Vortrag hin.

**Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Moses Rosenthal und Albert Strauß feiern am 12. Mai das Fest der Silbernen Hochzeit.

**Von der Post.** Nach Mitteilung der polnischen Postverwaltung ist die seit dem 16. bestehende Sperre der polnischen Grenze für den deutschen Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr sowohl mit Ostpreußen und dem Freistaat Danzig als auch mit Polen selbst für die Grenzstraße von Bentzen bis zur Ostsee wieder aufgehoben. Der in Betracht kommende Verkehr wird daher in vollem Umfange aufgenommen.

**Die deutschnationalen Reichstagskandidaten in unserem Wahlkreis.** 1. Staatsminister a. D. Helfferich, Berlin, 2. Landwirt Lind, Nieder-Flöheim bei Hanau, 3. Gewerkschaftssekretär Hartwig, Bielefeld, 4. Landwirt Christian, Unteliederbach bei Höchst a. M., 5. Lehrer Heins-Cassel, 6. Fräulein Thekla Rudorff, Wiesbaden.

**Die neuen Telegraphen- und Fernsprechgebühren.** Die hauptsächlichsten für hier in Betracht kommenden, am 1. Juli 1920 in Kraft tretenden neuen Telegraphen- u. Fernsprechgebühren sind folgende:

Die Telegraphengebühr beträgt  
1) bei gewöhnlichen Telegrammen 20 Pfg. für jedes Wort, mindestens 2 Mark,  
2) bei Pressetelegrammen die Hälfte dieser Gebühren.

Für Pauschgebühren Fernsprechanträge sind jährlich 400 Mark, für Grundgebührenanschlüsse 240 Mk. zu entrichten.

Die Gesprächsgebühr für Ortsgespräche der Grundgebührenanschlüsse beträgt 20 Pfg. für jede Verbindung.

Die Fernsprechteilnehmer haben zum Ausbau des Fernsprechnetzes einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark für jeden Hauptanschluß und von 200 Mark für jeden Nebenanschluß zu leisten; die Zahlung des Betrages ist Vorbedingung für die Belassung der bestehenden u. die Herstellung neuer Anschlüsse.

**Der Beitrag wird von dem auf die Einzahlung folgenden Monat ab mit 4% verzinst und dem Teilnehmer bei Aufhebung des Anschlusses zurückgezahlt.**

Die Gebühren für gewöhnliche Ferngespräche sind folgende:  
bis zu 25 Am. einschl. 80 Pfg. für 3 Minuten Dauer,  
50 Am. " 1 Mark " 3 " "  
100 Am. " 2 Mark " 3 " "  
500 Am. " 4 Mark " 3 " "  
1000 Am. " 6 Mark " 3 " "  
über 1000 Am. " 8 Mark " 3 " "

Jeder Fernsprechteilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis 15. Juni 1920 zum 30. Juni 1920 zu kündigen. Der Uebergang zu einer niedrigeren Gebührenart (von Pausch- zur Grundgebühr) ist erst zum Oktober 1920 zulässig.

† Vom Hunsrück, 7. Mai. Die Eierpreise sind hier auf 1 Mark das Stück zurückgegangen.

Nachdruck verboten!

### Unsere Tage!

In dem Chaos unserer Tage in der Zeiten wilder Flucht hört man Seufzen nur und Klage, wenn das Herz die Freiheit sucht!

Ausgetrieben auf der Erde scheint Moral und Recht und Treu, und mit trauriger Gebärde sehnt der Mensch das Licht herbei!

Willkür schaltet und Verderben, Bruderkrieg und Hungersnot; Ueberall ein großes Sterben, Rache, Habgucht, Leid und Tod!

Lebensgier wird Menschenplage nahm die letzten Hoffnungsblümen, keine Freuden früherer Tage sanken schnell in Schutt und Trümmer!

Soll es wirklich nimmer enden, dieses Loben, Rauben, Wüten? Muß sich das Geschick vollenden, früh des Volkes Kraft ermüden?

Soll man, wie das Rohr im Winde stetig hin und her sich biegen, und gleich einem schwachen Kinde vor dem Gram und Elend kriechen?

Nein — wir wollen aufwärts streben freudig, stolz in höhere Sphären nicht vor den Geschicken beben, nicht die Last der Welt vermehren!

Klar und fest sei unser Wandel unberührt von Leidenschaften, die des Volkes Wohl und Handel wild zerstört, erdrückt, erschlaften!

Arbeit heißt der Zeiten Mahnung Arbeit ist des Menschen Glück, heißes Schaffen sei die Lösung, kehrt zur Arbeit doch zurück!

Männer wurden stets geboren in des Landes schwerster Not. Alle! — seid Ihr auserkoren. Führt das Volk in's Morgenrot!

F. R., R.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 14. Mai 1920, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet an der Kettenbrücke auf Anordnung der französischen Behörde eine Pferdebefähigung statt. Vorzuführen sind Stuten und Hengste aller Rassen. Die hiesigen Pferdebesitzer werden um pünktliche und vollzählige Vorführung der in Frage kommenden Pferde hierdurch ersucht. Wallache sind nicht vorzuführen. Pferdebesitzer, die dieser Aufforderung nicht Folge leisten, können mit Geldstrafe bis zu 50 000 M bestraft werden.

Nassau, 11. Mai 1920.

Der Bürgermeister:

J. B. Der Beigeordnete: Unverzagt.

### Sozialdemokratischer Verein Nassau.

Freitag, den 14. Mai, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Krone“.

### Außerordentl. Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Der Sozialismus (Referent: Verwaltungssekretär Hoin-Limburg), 2. Tätigkeitsbericht vom lauf. Geschäftsjahr, 3. Einführung von Diskussionsabenden, 4. Errichtung einer Parteibibliothek, 5. Die kommenden Wahlen.

Alle Parteigenossen, auch die von Bergnassau-Scheuern, wollen vollzählig erscheinen.

Der Vorstand.

## Nachrichten des Wirtschaftsamt des Stadt Nassau

### Umtausch der Brotkarten.

Die neuen vom 17. Mai an gültigen Brotkarten werden am Samstag, den 16. Mai, vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—4 Uhr im Rathause ausgeben.

### Ackerbohnen.

Ausgabe von Ackerbohnen — Saatgut — auch an Auswärtige — am Freitag, 14. Mai 1920. Meldungen im Rathause, Zimmer 4.

### Erbisen.

In den Geschäften von A. Trombetta und Auguste Bach stehen Viktoria-Erbisen kartenfret zum Verkauf.

### Fleisch.

Der Verkauf von Frischfleisch und Frischwurst findet am Freitag, 14. Mai, in den Metzgereien Chr. Schulz, L. Huth, Geschwister Huth, L. Mühlstein und A. Blank statt.

### Gottesdienstordnung

Evangel. Kirche Nassau.

Donnerstag, den 14. Mai 1920:

(Himmelfahrtstag)

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst Herr Pfr. Lic. Fresenius. Kirchenjammlung für die Mission. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Moser.

Freitag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet die Vorbereitung für den Kindergottesdienst statt.

## Deutsch-Demokratische Partei Ortsgruppe Nassau.

Mittwoch, den 12. Mai, abends 8 Uhr:

## Große politische Versammlung

bei Gastwirt Paulus.

Redner: Professor W. Schüding, Abgeordneter, Mitglied der Friedensdelegation und des Untersuchungsausschusses.

Es ladet hierzu ein

Der Vorstand.

## Kursaal Bad Ems.

Freitag, den 14. Mai 1920, abends 8—11 Uhr:

## Tanzabend.

Kein Anzugszwang.

Eintrittskarten 10,— Mk. Für Besitzer von Kur- und Dauerkarten 5,— Mk.

Die Kurkommission.

## Ziegenzuchtverein Nassau.

Die Besitzer von Aufzuchtstämmer, die sich gemeldet haben, können am Freitag, den 14. Mai, 8 Pfund Kleie pro Lamm zu Mk. 1,60 beim Vorsitzenden des Vereins in Empfang nehmen. Es sei bemerkt, daß die Kleie an genanntem Tage abzuholen ist. Betrag ist abgezahlt mitzubringen.

## Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Nassau.

Bestellungen auf Stickstoffdünger (als Kopfdünger verwendbar) sind sofort zu melden und leere Säcke mitzubringen. Auch kann noch ew. Kleesamen abgegeben werden.

Der Vorstand.

## Konsumverein f. Wiesbaden u. Umgegend

e. G. m. b. H.

### Filiale Nassau (Haus J. W. Ruhn)

Fernruf Nassau Nr. 3.

### Neu eingetroffen:

Feinstes Olivenöl, Schweinsohren u. -Rüssel (leicht gepökelt), kondensierte Milch (gefäht), Heringe, Bismarckheringe, Rollmops.

Werkw. „Boroder Herrenberg“ Cognac, Rum, Zwetschenwasser.

Ferner ist ein größerer Posten Porzellan-, Glas- u. Emaillewaren eingetroffen.

### Ab Freitag abend Verkauf von Seefisch.

Handkörbchen in weiß und bunt in allen Preislagen.

Ein fast neuer zweispänniger

### Fuhrwagen

zu verkaufen. Josef Scherer, Weinähr.

2 junge, fleißige

### Begehühner

hat zu verkaufen. Otto Keil, Brüdengasse 4.

Ein neuer

### Kochherd

zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

### Prima Handkäse

empfehlen R. Hermes.

### Schöner Kopfsalat u.

Speisewiebeln

empfehlen R. Hermes.

### Turngemeinde Nassau

(Spielabteilung). Mittwoch abend 6 Uhr Schlag- u. Fußball-Training. Alles zur Stelle



der wirkliche Sohlen-  
schuh, gar. 4-fach. Halt-  
bar, elast. schützt die  
Sohle vor Durchl., im-  
prägn. die Sohle und  
läßt weder Kälte noch  
Nässe durch.  
Erprobt und bewährt.  
zu haben in d. einzi. Gesch.  
Dobal-Werke,  
Wiesbaden.  
— Besteht gelübt —

# Stillende Mütter können besser nähren und bleiben frisch bei regelmäßigem Genuß von Dr. Decker's Eiweiß-Nahrung Kräft



Arztlich empfohlen.  
Zu hab. i. Apotheken in Nr. 5- u. Nr. 10.-i.  
Kriegstr. u. n. d. Poststr. 10, nicht, mendemannschan  
Erzeugungswerke Decker & Co. G. m. b. H.  
Bielefeld.



## Zu Pfingsten

offertiere ich: 3 Waggon Glas, Porzellan, Waschgarnituren, Küchengeräte, Teller, Tassen, Schüsseln, Glas-Kompottiers, Weingläser, Zwiebelmusterassen-Service u. Dessertteller.  
Niemand versäume, sich seinen Bedarf in diesen Artikeln bei mir zu decken.

Albert Rosenthal, Nassau.

## Vermischtes.

**Epa.** Schon vor dem Kriege ein von vielen gefamter Ort, ist das belgische Städtchen mit dem sonderbaren Drei-Buchstaben-Namen seit den Bassenstillstandsverhandlungen zu geschichtlicher Bedeutung gelangt. Seinen Welt Ruf verdankt das in 320 Meter Höhe über dem Meerespiegel, südwestlich von Lüttich in einem romanischen Tale gelegene Epa (auch Epa a geschrieben), das heute rund 10 000 halb blamische, halb wallonische Einwohner zählt, seinen Mineralquellen, deren Entdeckung und erste Benützung wahrscheinlich in das 14. Jahrhundert fällt. Die vorzüglichsten Quellen, sieben an der Zahl, mit Namen „Poudhon“, „Gronstere“, „Savenniere“, „Groesbeet“, „De Barfari“ und die beiden „Tonnelets“, teils in, teils mehr oder weniger von der Stadt entfernt gelegen, besitzen eine Durchschnittswärme von 7 bis 8 Grad Reaumur; sie gehören zur Klasse der alkalischen Sauerlinge und werden deshalb bei Hysterie, Hypochondrie, verschiedenen Krankheiten des Magens und Darms auch der Lungen, sowie bei dauernden Schwächezuständen des Nervensystems zur Anwendung gebracht. Unter dem Namen „Epa-Wasser“ wird der Sprudel einer der Quellen des „Poudhon“ in alle Welt verhandelt und teils als Heilmittel, teils mit Wein und Zucker vermischt als wohlschmeckendes Getränk genossen. Während des Krieges haben auch viele deutsche Soldaten bei den Quellen von Epa Einberung und Heilung ihrer Leiden gesucht und gefunden. Und nun ist das malerische Städtchen, das von Natur einen so unpolitischen Beruf zu haben schien, abermals zum Siege von Verhandlungen erkoren worden, die vielleicht weitgeschichtliche Bedeutung gewinnen werden.

**Der Dienstmann auf der Bühne.** Die Geschichte wird aus einer Mittelstadt der Mark Brandenburg geschrieben, allwo im Stadttheater ein neuer Stück gegeben wurde, in dessen erstem Akt ein Statist sich zu Bett legen soll. Die Rolle des Bettgebers fiel dem braven Dienstmann am Bahnhof zu, der schon seit einem Jahrzehnt der ständige Statist und getreuer Helfer des Lustempels gewesen. Bei der Probe klappten die Sache tabellos. Lieber Gott, es ist doch für einen erfahrenen Statisten kein Kunststück, sich zu Bett zu legen. Der Tag der Aufführung nahte. Der Dienstmann betrat die Bühne, wendete, wie es das Regiebuch vorschrieb, auf das schöne Bühnenbett zu, entledigte sich des Liebertodes, der Jade und der Weste, zog verschriftsmäßig die Stiefel mit vernünftigen Rechten aus, setzte sich auf das Bett und — schwang sich mit lächelndem Scherz hinein. Entsetzt stürzte es hinter der Szene: „Mensch, die Hofen!“ Der Statist richtete sich auf das Flüstern hin in seiner Liegestatt auf und lautete: „Mensch, Liebel! Sie haben ja die Hofen anzuziehen vergessen!“

Da aber verließ den braven Dienstmann das Bewußtsein seiner Rolle und grollend entrang sich dem Gehege seiner Zähne:

„Na de Hofen kann ich doch nicht ausziehen, wenn de Zeile zukucken!“

Die „zufuckenden Zeile“ grübeln vor Veranügen.

## Bürger, hast Du die Wählerliste eingesehen?

Kursnotiz mitgeteilt von der Nass. Landesbank

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	102,50	102,50
3 1/2	do.	94,—	—
3 1/2	do.	90,—	—
3	do.	80,—	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	103,—	—
3 1/2	do.	91,—	91,—
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	101,50	101,50
3 1/2	do.	88,—	88,—
5	Deutsche Reichsanleihe	79,75	79,75
4	do.	75,25	—
3 1/2	do.	68,10	68,10
8	do.	—	—
Devisen			
	Frankreich	320 1/2	321 1/2
	Holland	1863	1867
	Schweiz	894	896
	Schweden	1331	1053

## Bekanntmachung.

Die für die Kriegsabgabe von Vermögenszuwachs abgegebenen Steuererklärungen lassen erkennen, daß eine große Anzahl von Steuerpflichtigen hierbei noch nicht die Bewissenhaftigkeit und Sorgfalt hat abwalten lassen, welche eine solche Sache unbedingt verdient.

Viele, bisher unrichtige Angaben gemacht haben, wollen dieses Treiben weiter fortsetzen in dem Glauben, daß das verschwiegene Vermögen von der Steuerbehörde doch nicht aufgedeckt würde.

Andere sind der Meinung, sie könnten Vermögensteile in der Weise der Besteuerung entziehen, indem sie dieselben

ihren Kindern zuweisen, ohne davon in der Steuererklärung Mitteilung zu machen.

Die Vorschrift, daß auch die Barbestände anzugeben sind, hat nur ein kleiner Teil der Steuerpflichtigen beachtet.

Alle diese Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Steuerbehörde jetzt Mittel und Wege zu Gebote stehen, welche jede Verschweigung steuerpflichtigen Vermögens mit der Zeit aufdecken und daß nach den Bestimmungen des Nachschlagssteuergesetzes bei der Deklaration zur Kriegsabgabe oder zum Reichsnotopfer verschwiegene Vermögen zu Gunsten des Reiches verfallen.

Wer also Vermögen oder Teile desselben bei der Deklaration zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs mit oder ohne Absicht nicht angegeben hat, dem wird hiermit Gelegenheit gegeben, dieses nicht deklarierte Vermögen der Steuerbehörde unverzüglich anzumelden.

Wer weiter in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis 30. Juni 1919 Vermögen an seine Kinder übergeben, Kapital auf deren Namen angelegt oder Grundstücke auf deren Namen gekauft, diese aber aus seinem Vermögen und Einkommen bezahlt hat, ohne davon auf Seite 5 der Steuererklärung eine Mitteilung gemacht zu haben, dem wird hiermit ebenfalls nochmals Gelegenheit gegeben, das Versäumte sofort nachzuholen.

Jeder muß sich vergegenwärtigen, daß der Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs der Vermögensbetrag unterliegt, um den sich das Vermögen in der Zeit vom 31. Dezember 1913 bis 30. Juni 1919 vermehrt hat oder vermehrt haben würde, wenn Vermögen oder Teile desselben an dritte Personen nicht übergeben worden oder wenn weiter keine der im § 8 Ziffer 2-6 des Kriegssteuergesetzes angeführten Aufwendungen gemacht worden wären. Ganz besonders wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Steuerpflichtige die zu Schenkungen oder Vermögensübergaben verwendeten Beträge der Steuerbehörde anzugeben hat und das mit aller Strenge gegen diejenigen Personen vorgegangen werden muß, welche glauben, das so übergebene Vermögen der Steuerbehörde verschweigen zu dürfen.

Ich rechne auf die Vernunft der Steuerzahler des Unterlahnkreises und hoffe, daß sich das schwierige Amt, welches die Steuerbehörde zu erfüllen hat, nicht noch dadurch erschweren, daß sie der Behörde Veranlassung geben, gegen sie strafrechtlich vorgehen zu müssen.

Diez, den 4. Mai 1920.  
Der Vorstand des Finanzamtes f. den Kreis Unterlahn  
J. B. Scheuern.

## Holzversteigerung.

Montag, den 17. Mai, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwald, Distr. 20 Hangelbach:

- 7 rm Eichenheit,
- 20 „ Eichenknüppel,
- 190 Stück Eichenwellen,
- 90 rm Buchen-Rollholz,
- 8 „ Buchen-Scheitholz,
- 28 „ Buchen-Knüppelholz,
- 9050 Stück Buchenwellen

zur Versteigerung. Treffpunkt auf dem Jagdhausweg. Das vorbezeichnete Holz fällt nicht unter die Verbilligungsbestimmungen. Auswärtige Bieter und Händler werden nicht zugelassen.

Nassau, 10. Mai 1920.  
Der Magistrat:  
Unverzagt, Beigeordneter.

## Bekanntmachung.

Gefunden: Ein Schlüssel.  
Nassau, 10. Mai 1920.  
Die Polizei-Verwaltung.

## Fleischverorgungsbezirk Bergn. Scheuern

Die Fleischausgabe erfolgt in dieser Woche:  
**Freitag Vormittag:**  
Von 9-10 Uhr Dersighofen und Oberwies  
Von 10-11 Uhr Dienethal, Müsselberg und Geisig.  
Von 11-12 Uhr Sulzbach.

**Freitag Nachmittag:**  
An die Bewohner von Bergn.-Scheuern:  
Von 3-4 Uhr Fleischarten 201-Schluf  
Von 4-5 Uhr Fleischarten 1-100  
Von 5-6 Uhr Fleischarten 101-200.  
Bergn.-Scheuern, 12. Mai 1920.

Der Bürgermeister:  
Nau.

## Bekanntmachung.

Auf Grund des Beschlusses in der Stadtverordneten-Sitzung vom 30. April werden die Preise für den Bezug elektrischer Arbeit und Gas auf Grund der Kohlenpreise für den Monat April wie folgt festgelegt:

Strompreis Mk. 2,80 pro Kwh  
Gaspreis „ 1,80 „ obm

Gas- u. Elektrizitätswerke Nassau a. L. A.-G.  
Nassau a. Lah.

## Fleißige, ältere Arbeiter und Frauen,

auch Kriegsbeschädigte, für leichte, dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht.

Elisenhütte.

## Holzversteigerung.

Im Bergnassau-Scheuern Gemeindefeld, Distrikt Schafunnen und Hollmersberg, wird am Freitag, den 14. Mai 1920, vormittags 10 Uhr anfangend, nachstehendes Nutzholz versteigert.

**Distrikt 8 Schafunnen:**  
9 Eichenstämme mit 1,91 Fstm.  
8 „ „ „ 2,55 „  
14 „ „ „ 1. Kl.  
1 „ „ 2.

**Distrikt 10 Schafunnen:**  
10 Eichenstämme mit 3,05 Fstm.  
1 Kirchbaumstamm „ 0,61

**Distrikt 5 Schafunnen:**  
4 Nadelholzstämme mit 0,98 Fstm.

**Distrikt 7 Schafunnen:**  
2 Nadelholzstämme mit 0,84 Fstm.

**Distrikt 14b Hollmersberg:**  
1 Nadelholzstamm mit 0,88 Fstm.

**Distrikt 15 Hollmersberg:**  
3 Eichenstämme mit 4,17 Fstm.

1 Nadelholzstamm „ 1,54

Der Anfang wird im Schafunnen, oben bei dem Feld, gemacht.

Bergnassau-Scheuern, den 10. Mai 1920.  
Der Bürgermeister: Nau.

## M.-G.-Verein „Liederkrantz“ Nassau.

Am Himmelfahrtstag bei günstiger Witterung:

## „Ausflug“

über Müsselberg nach dem Oberlahnsteiner Forsthaus. Des Abends mit der Bahn zurück von Ems oder Friedrichslegen. Zusammenkunft an der Kettenbrücke, Abmarsch punkt 1 Uhr. Ehren- und inaktiven Mitglieder sowie Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

## Sportverein „Nassovia“ Nassau.

Am Himmelfahrtstag:

## „Ausflug“

nach Braubach über Oberlahnsteiner Forsthaus. Abmarsch morgens 7 Uhr an der Kettenbrücke. Hierzu laden wir unsere inaktiven Mitglieder, sowie Freunde unseres Vereins ein.

Der Vorstand.



## Kaffeemühlen

in allen Preislagen  
eingetroffen.  
Albert Rosenthal.

## Hotel Hohen-Malberg, Bad Ems.

Kaffee, Konditorei, Gute Küche.  
Herrlicher Ausflugsort. — Ab 1. Mai  
wieder eröffnet.  
C. Albert.

## Kinderflaschen mit Strich, Gummisauger sowie Stiller

in allen Preislagen.  
Albert Rosenthal, Nassau.

## Magentranke

Mache allen gerne umsonst  
ein ganz vorzügliches Mittel  
gegen alle Magen- und Darm-  
leiden namhaft.

Nur Rückmarke erwünscht.  
August Streichert,  
Wingingerode, (Eichsfeld).

## Mädchen-Gesuch.

Für einen besseren Haushalt  
in E. d. N. wird ein tüchtiges  
Mädchen für alle Hausarbeit  
gesucht. Gute Behandlung, hoch.  
Lohn und gute Verpflegung zu-  
gesichert. Meldungen im Kur-  
haus Zimmer 53, nachm.  
2-3 Uhr.

## Sommerproffen,

braune, fleckige Haut, Ge-  
berflecke verschwinden wie ab-  
gewaschen, auch Pickel, Mittelfer-  
Auskunft frei, nur Rückmarke  
erwünscht.

## Sauberes, zuverlässiges Mädchen

oder Frau für halbe Tage  
(vormittags) in ruhigem Hause  
gesucht. Off. unt. S. 2 an die  
Beschäftigstelle.

## Zollausseher Osburg, Heiligenstadt, (Eichsfeld).

Tücht. Hausmädchen  
gesucht. Eintritt sofort.  
Hankel, Bad Ems,  
Walddorf Lindenbach.